

Schweizerischer Lehrerinnenverein : Sitzung des Zentralvorstandes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **40 (1935-1936)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das konventionelle Leben verdunkelt und verschüttet dieses ursprüngliche Wesen des Menschen, und es gibt nichts Schwereres, als seine Persönlichkeit zu bewahren. Die Indier wissen, dass sie Kraft für dieses Bewahren und Reinhalten des eigenen Ich gewinnen, wenn sie in die Einsamkeit und Stille gehen und sich der Meditation, der Versenkung ins Geistige hingeben. Diese zeitweise Weltflucht zieht die Kräfte herbei, welche nötig sind, um den vernichtenden Mächten der Welt gegenüber gewappnet zu sein. Jedes Erziehungssystem hat seine spezielle Tendenz. Bei der Erziehung einer Jugend, welche dem intellektuellen und moralischen Impressionalismus und dem wissenschaftlichen Positivismus ausgesetzt war, müssen die Lehrer besonders auf dem Ideal der geistigen Freiheit beharren.

Um die Jugend vor der Anarchie des Denkens und vor der Moral der Sophisten zu bewahren, müssen die Erzieher immer wieder die wahre geistige Freiheit als höchstes Ziel erstreben (Freiheit von der Herrschaft der Habsucht, der Triebe, der Gewalt). Es ist möglich, dass wir dabei straucheln und fehlen, aber niemand hält auf das Recht, weil er hofft, es buchstäblich zu befolgen, sondern eben, weil er es als solches anerkennt. Hie und da mögen in dieser Freiheit, in diesem Ringen um dieselbe, Menschen zusammenbrechen, und es können Rückschläge eintreten, dennoch werden die Erzieher entdecken, dass sie für eine grosse Sache arbeiten. Gebt all die Kompromisse auf, welche die Gesellschaft euch auferlegt hat. Versucht es, auf euch selbst zu vertrauen, euch selbst wieder zu finden, ob ihr nun Griechen oder Bulgaren seid oder Angehörige irgendwelcher andern Nation. Dann, in der Unverhülltheit der Seele, erkennt ihr, dass diese Kompromisse nur künstliche Illusionen sind.

Der Vorsitzende, Sir Abdul Qadir vom indischen Rat, bemerkte, auf die geistige Bedeutung der Weltkonferenz für Erziehung aufmerksam machend:

Die Erneuerung des Geistes ist von jeher vom Osten her gekommen. Und obwohl die westlichen Völker sie wenig betätigen, ist auch die sie verbindende Religion aus dem Osten gekommen. Wenn sie nur nicht vergessen, statt die Verschiedenheit von Ost und West zu betonen, dass der Osten den Westen wohl zu beurteilen versteht, und dass der Osten für sich immer noch das Recht in Anspruch nimmt, dass die Sonne im Osten aufgeht. Darum solltet ihr nach dieser Seite schauen, wenn ihr Sucher nach Wahrheit seid; die Wahrheit wird euch frei machen.

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Sitzung des Zentralvorstandes

Protokollauszug

Samstag/Sonntag, 22./23. August 1936, im Lehrerinnenheim in Bern.

Alle Mitglieder sind anwesend.

Die Protokolle der letzten Zentralvorstandssitzung und der beiden nachfolgenden Bureausitzungen werden verlesen und genehmigt.

Die Einladung zum Schweiz. Turnlehrertag in Spiez wird angenommen.

Es wird über die Interessentenversammlung des internationalen Jugendbriefwechsels und das «Rassemblement universel de la paix» (R. U. P.) berichtet.

Ein Traktandum, das mit viel Wärme behandelt wurde, ist «Unsere stellenlosen Kolleginnen». Es werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den jungen Lehrerinnen die Wartezeit auf eine feste Anstellung mit einem Auslandsaufenthalt auszufüllen. (Wir wollen auch an dieser Stelle unsere Leserinnen

bitten, ihre Freunde im Auslande auf unser Stellenvermittlungsbureau in Basel aufmerksam zu machen. So könnte jedes Mitglied durch einen einzigen Brief mithelfen, für unsere stellenlosen Kolleginnen Arbeit zu finden.)

Frl. Bühr, aus St. Gallen, wird als neue Heimleiterin gewählt. Die Heiminsassinnen freuen sich über den frischen «Ostwind». Wir wünschen beiden ein gedeihliches Zusammenleben. Die Gartenanlage soll eine Neugestaltung erfahren.

Für eine Besoldungsstatistik der Lehrerinnen werden Vorarbeiten gemacht. Es werden zwei Kurse subventioniert und eine Unterstützung bewilligt.

A u f n a h m e n : Frl. M. Leuger, Basel; Frl. H. Brefin, Riehen; Frl. L. Weber, Solothurn; Frl. H. Antenried, Solothurn; Frau F. Zingg, Schangnau; Frl. E. Wyler, Thunstetten; Frl. V. Blaser, Biel; Frl. R. Keller, Steinmaur; Frau Schneebeli-Langemann, Zürich; Frl. A. Schwarz, Benken.

Mitteilungen und Nachrichten

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen, Basler Schulausstellung: **Musikalische Bildung**. 73. Veranstaltung vom 2. September bis 30. September 1936.

Das musikalische Bildungsgut ist durch die Radioverbundenheit des einsamen Bergdorfes mit den Kulturzentren der Welt der gesamten Menschheit erschlossen. Leider jedoch ist die Empfänglichkeit für die wahre Kunst dadurch nicht in dem Masse gestiegen, wie man es erwarten sollte. Die flache Pseudokunst beherrscht immer noch die Masse. Auch Schul- und Volksgesang, nur auf den praktischen Liedgesang beschränkt, genügen nicht, das klassische Kunstgut des gesamten musikalischen Bereiches in die breiten Volkskreise hineinzutragen. Wenn im Schulgesang und auch im Gesangverein etwas mehr getan würde für die Befähigung zum Verstehen guter Musik, wenn die Empfangsbereitschaft dazu geschaffen würde, so wäre das die beste Waffe, gegen Schund und Kitsch vorzugehen und die noch heute gemachten Konzessionen an die schlechte Musik zu reduzieren. Es wäre schon viel gewonnen, wenn man den Laien befähigen könnte, gute und schlechte Musik voneinander zu unterscheiden. Die 73. Veranstaltung unseres Institutes macht den Versuch, die Wege zu weisen, welche innerhalb des Schulgesangs und darüber hinaus im Verein zu begehen sind, um das musikalische Kunstverständnis zu schaffen. Ein Kreis berufener Musikpädagogen, Künstler und Lehrer hat mit grösster Bereitwilligkeit die Durchführung übernommen. Nicht nur die Lehrerschaft aller Stufen werden aus der Behandlung dieser Frage reichen Gewinn ziehen, sondern auch die Chorleiter von Volksgesangvereinen zu Stadt und Land. Die herzliche Einladung ergeht an die Behörden, Lehrer und alle, die sich für musikalische Erziehung interessieren.

Darbietungsfolge:

Mittwoch, 9. September, 15 Uhr, Realgymnasium: Musikalische Stile und Formen mit Beispielen. Dr. E. Mohr. – Behandlung eines Komponisten mit einer Knabenklasse. Thema: Fr. Schubert. Unter Mitwirkung eines Sängers oder einer Sängerin. Leitung der Darbietung: F. Gersbach.

Mittwoch, 16. September, 15 Uhr, Realgymnasium: Behandlung eines Stoffes aus dem Gebiet der Musik durch einen Schüler und eine Schülerin. Dr. Alfons